



Manuskript zur Zusammendrehung des "Talk vor Mitternacht" im NDR Fernsehen vom 10.5.2004, für das NDRInfo Morgenprogramm am 11.5.2004: "Foltern für den Frieden. Sind die USA am Ende?", Länge: 2'39 Minuten

## **Anmoderation**

*Es mutet schon fast zynisch an: In demselben Gebäude, wo der gestürzte irakische Diktator Saddam Hussein Menschen gequält hat, foltern jetzt US-amerikanische Soldaten ihre irakischen Gefangenen. Dabei war die US-Armee vor gut einem Jahr im Namen der Menschenrechte in den Irak einmarschiert. Wie konnte das geschehen, sollen die US Truppen im Irak bleiben, sollte US-Präsident Bush seinen Verteidigungsminister Donald Rumsfeld feuern? Denn der hat schon lange über die Geschehnisse in den irakischen Gefängnissen gewusst und nichts dagegen unternommen. Mit diesen Fragen konfrontierte der Moderator Hans-Jürgen Börner gestern Abend im "Talk vor Mitternacht" im NDR Fernsehen seine Studiogäste. Katrin Jäger fasst zusammen.*

## text

Die Gräueltaten der US-Soldaten verachtete der Menschenrechtler Heiner Bielefeldt. Es sah darin nicht nur die üblen Launen einzelner Truppenmitglieder, sondern vor allem die schreckliche Umsetzung einer neuen Ideologie im Pentagon, nämlich

**Bielefeldt:** "dass es eben Menschen gibt, die absolute Feinde sind. Die deshalb auch keine Menschenrechte haben. Und das ist natürlich eine Idee, die wenn man Menschenrechte ernst nimmt, schier unerträglich ist. Also die Menschenwürde kann kein Mensch sich verdienen, die kann auch kein Mensch aufgeben und keiner kann sie dem anderen absprechen. Und deshalb ist Folter unter allen Umständen verboten."

Das steht so in den internationalen Menschenrechtsverträgen. Und darauf sollten sich die USA schleunigst wieder besinnen. Nicht nur in Bezug auf irakische Gefangene, sondern auch auf Häftlinge im eigenen Land. Der US-amerikanische Journalist Don Jordan war empört, aber auch hoffungsvoll.

**Jordan:** "Ich glaube schon, dass die Amerikaner lernfähig sind, und dass sie aus dieser Sache eine Lehre ziehen werden. Und ein guter Anfang wäre, wenn der oberste Verantwortliche, also der fast oberste Verantwortliche, Herr Rumsfeld, seinen Hut nehmen würde. Das würde glaube ich auch im Irak sehr gut tun."

Denn dort haben die Vereinigten Staaten nun noch mehr als zuvor an Glaubwürdigkeit verloren. Zu Recht, so die Einschätzung des NDR Chefredakteurs Andreas Cichowicz. Es sei deshalb nun ganz besonders wichtig,

**Cichowicz:** "die Machtübergabe an den irakischen Rat in den dem vorgesetzten Zeitrahmen tatsächlich zu bewerkstelligen, und zwar eine Machtübergabe, die tatsächlich auch Macht da lässt, und nicht eine Scheingeschichte ist, wenn das mit Hilfe der UNO geschieht, dann kommt eine gewisse Glaubwürdigkeit zurück. Aber nicht in der ganzen Region. Also, dieser Demotransformationsgedanke, den haben diese Bilder kaputt gemacht."

Die Exilirakerin Aras Marouf warnte davor, die USA pauschal zu verurteilen. Schließlich hätten sie den Diktator Saddam Hussein aus dem Weg geräumt. Die Folterungen allerdings

würden den Hass radikaler Islamisten gegen die westliche Welt schüren.

**Marouf:** "Diese Bilder bringt nicht nur Gefahr für die Zukunft durch Anschläge oder Explosionen, oder Zerstörungen, sondern diese Bilder unterstützen Al Quaida, natürlich über Saudi Arabien, Al Quaida stammt ja aus Saudi Arabien, und die gesamten arabischen terroristischen Gruppierungen."

Im Gegensatz zu Aras Marouf verurteilte die Landesbischöfin von Hannover, Margot Käßmann den gesamten Irakkrieg. Denn, so zeige die Geschichte, Gewalt schaffe stets neue Gewalt. Jetzt sei es an der Zeit, mit wirklich friedlichen Mitteln zu versuchen die Menschen im Irak zu unterstützen.

**Käßmann:** "Und diese Autorität kann meines Erachtens kein einzelner Staat haben, und das kann nur die UN. Die macht auch Fehler, weil es ´ne Menschenrechtorganisation ist, aber eine andere Autorität eigentlich sehe ich nicht, und deshalb gilt es die UN zu stützen so gut wir können."